

4. Die Bienen unter Summen,  
Sie gaben ihm manchen Kuß,  
Die Käfer unter Brummen —  
Das ist so Käfergruß.

5. Und wie sie so erzeiget  
Ihr Spiel die Kreuz und Quer',  
Hat's Blümlein sich geneiget  
Mit Freuden hin und her.

6. Da hab' ich's nicht gebrochen,  
Es wär' ja morgen tot,  
Und habe nur gesprochen:  
„Ade, schön Blümlein rot!“

7. Und Schmetterling' und Bienen,  
Die Käfer, hell und blank,  
Die sangen mit frohen Mienen  
Mir einen schönen Dank.

### 128. Sommerlied.

Von Robert Reinick. Lieder und Fabeln für die Jugend.  
Leipzig, 1849.

1. Wann der Frühling vorbei,  
Kommt der Sommer heran.  
War der Frühling ein Kind,  
Ist der Sommer ein Mann.

2. War dem Frühling sein Wamschen  
Schon lustig genug,  
Ist dem Sommer sein Rock  
Mehr von gelblichem Tuch.

3. Hat der Frühling sich Blumen  
Um's Hütlein getan,  
Steckt der Sommer sich Kirschen  
Und Erdbeeren dran.

4. Und weinte der Frühling,  
Da gab's einen Regen;  
Und brummt der Herr Sommer,  
Da gibt's einen Segen.

5. Der fährt gleich mit Donner  
Und Wetter darenin,  
Und 's kann auch nicht alle Tag'  
Sonnenschein sein.

6. Doch wenn er auch brummet,  
Daß ringsum es fracht,  
Nachher um so lust'ger  
Er schmunzelt und lacht.

### 129. Waldlied.

Von Heinrich August Hoffmann von Fallersleben. Die Kinderwelt in Liedern.  
Hainz, 1852.

1. Im Walde möcht' ich leben  
Zur heißen Sommerzeit!  
Der Wald, der kann uns geben  
Viel Lust und Fröhlichkeit.

2. In seine kühlen Schatten  
Winkt jeder Zweig und Ast;  
Das Blümlein auf den Matten  
Rickt mir: „Komm, lieber Gast!“

3. Wie sich die Vögel schwingen  
Im hellen Morgenglanz,  
Und Hirsch' und Rehe springen  
So lustig wie zum Tanz!

4. Von jedem Zweig und Reise,  
Hör' nur, wie's lieblich schallt!  
Sie singen laut und leise:  
„Kommt, kommt in grünen Wald!“